

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 77 (1959)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Jubiläum der Schweiz. Binnenschifffahrt  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-84194>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Dr. PAUL MOSER

Dipl. Masch.-Ing.

1887

1958

trolle unterstellten Objekte. Die bundesrätliche Verordnung vom 19. März 1938 betreffend Aufstellung und Betrieb von Druckbehältern brachte dem Verein eine starke Ausweitung seines Tätigkeitsgebietes. Auch der Zweite Weltkrieg und die Nachkriegszeit trugen der Prüfstelle eine ausserordentliche Steigerung des Arbeitsumfanges ein, der trotz der häufigen Einberufung des Personals zur Militärdienstleistung bewältigt werden musste. Die Verwendung von Ersatzmaterialien für Bau- und Betriebsstoffe und die Ueberprüfung der Betriebe auf sparsamste Ausnützung der noch zur Verfügung stehenden Wärmequellen stellten grosse Aufgaben fachtechnischer und organisatorischer Art. Dank seiner umfassenden Kenntnisse, seiner unermüdlichen Arbeitskraft und mit seiner loyalen Art hat Paul Moser diese Aufgaben in souveräner Weise gemeistert und es verstanden, im Interesse der Mitglieder sowohl bei den Behörden, als auch gegenüber den Erstellerfirmen das Ansehen des Vereins zu wahren und zu festigen. Ende 1957 ist er in den Ruhestand getreten.

Schliesslich verdient auch das Wirken Paul Mosers in *unsern* Vereinen Erwähnung. Dem Vorstand des Z. I. A. gehörte er von 1940 bis 1951 an, dem Ausschuss der G. E. P. von 1944 bis 1956. In jedem dieser Gremien war es mir vergönnt, an seiner Seite Arbeit, Freundschaft und Freude zu erleben, und auch in diesen Kreisen wirkten sein klares Urteil und seine menschliche Güte in allen Dingen aufbauend. Wie hat er sich noch an der Generalversammlung der G. E. P. in Baden, auf der Göschenalp und an der Montagsfahrt durch den Aargau gefreut! Wir werden unsern lieben Paul Moser in sonniger Erinnerung behalten. W. J.

† **Heinrich Oswald**, dipl. Masch.-Ing. G. E. P., von Aadorf TG, geb. am 23. Sept. 1902, ETH 1923—27, seit 1941 Direktor der British Brown Boveri Ltd., ist am 8. Jan. nach kurzer Krankheit von schwerem Leiden erlöst worden.

† **Max Türler**, a. Stadtbaumeister von Luzern, ist nach langer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit am 9. Januar im Alter von 67 Jahren entschlafen.

## Jubiläum der Schweiz. Binnenschifffahrt

DK 061.2:656.62

Beim Rückblick auf das vergangene Jahr stellen wir fest, dass wir unseren Lesern noch eine Berichterstattung schulden über dieses am 18. Oktober in Zürich sehr erfolgreich durchgeführte Treffen, das 350 Fachleute und die Spitzen der Behörden aus der Schweiz und den Nachbarstaaten vereinigte. Am Vorabend wurde die Ausstellung bei Jelmoli (s. SBZ 1958, S. 648) eröffnet, und ein Abend-

vorbildlichen Leitung nahm der Kesselbau einen erfreulichen Aufschwung und kam auch ungeschoren durch die Krisenjahre hindurch. Die gerade, offene Art Mosers machte allen, die mit ihm zu tun hatten, stets grossen Eindruck, und sein lebenswürdiges Wesen gewann ihm auch da viele Freunde.

Im Jahre 1937 folgte er dem Rufe des Schweiz. Vereins von Dampfkesselesitzern, dem er sich als Oberingenieur zur Verfügung stellte. Die zwei Jahrzehnte seines dortigen Wirkens umfassen eine Periode starker Entwicklung sowohl in technischer Hinsicht, als auch in Bezug auf die Anzahl der der Kontrolle unterstellten Objekte.

essen im Zunfthaus zur Saffran bot Gelegenheit zum Gedankenaustausch der führenden Männer unserer Binnenschifffahrts-Bestrebungen mit den Exponenten der Politik in Stadt und Kanton sowie mit der Presse. Das mit einem Dutzend Referate reich befrachtete Vortragsprogramm des Samstag-Vormittags verschaffte dem Zuhörer einen Blick in die Mannigfaltigkeit der Probleme wie auch der Männer, welche sich um sie mühen, während der Nachmittag dem Hauptreferat von Prof. Dr. A. Gutersohn (St. Gallen) vorbehalten war. Als Schluss der Tagung besuchten die Teilnehmer gemeinsam die wohlgelegene Binnenschifffahrts-Ausstellung. Wir beglückwünschen die beiden veranstaltenden Verbände, den Nordostschweiz. Verband für Schifffahrt Rhein-Bodensee und den Schweiz. Rhone-Rhein-Schifffahrtsverband, sowohl zu ihrer beharrlichen, oft wenig spektakulären Tätigkeit in den vergangenen 50 Jahren, sowie zur Durchführung dieser Jubiläumsfeier, für die Ing. W. Groebli, Präsident des Jubiläumkomitees, als umsichtiger und liebevoller Gastgeber ein besonderes Lob verdient. Auf die Nennung aller seiner vielen Helfer sowie der Redner möchten wir verzichten unter Hinweis auf die vollständige Berichterstattung und sehr zutreffende Beurteilung in «Strom und See», 1958, Nr. 10, sowie in den anderen Organen der beiden Verbände. Dass als Dritter im Bunde die vier Jahre ältere Basler Vereinigung für Schweiz. Schifffahrt das Jubiläum ehrte durch Abhaltung ihrer Generalversammlung in Zürich, wurde dankbar vermerkt.

Der Vortrag von Prof. Dr. A. Gutersohn (Handelshochschule St. Gallen) behandelte in sehr einlässlicher Weise das Thema «Zur Wirtschaftlichkeit des Ausbaues der schweizerischen Binnenschifffahrt», wobei er sich hauptsächlich mit der im Vordergrund stehenden Frage der Schifffahrt Basel-Bodensee befasste. Wir versuchen, nachstehend die Hauptgedanken wiederzugeben. Als Ausgangspunkt wählte der Referent den bundesrätlichen Bericht vom 2. März 1956 über die Schiffbarmachung des Hochrheins, welcher zwar für St. Gallen Frachtersparnisse durch die Schifffahrt von 40 bis 70% ausrechnet, jedoch feststellt, dass dies nur 0 bis 1% der Gesamtkosten der Produktion ausmache. Gutersohn nun findet, dass es nicht auf das Verhältnis zu den Gesamtkosten, sondern zu der Verdienst- und Gewinnspanne ankomme, und dass die zu erwartenden Frachtersparnisse 10 bis 30% der normalen Verdienstmarge ausmachen. Deshalb hätten auch schon bedeutende Betriebe die Verlegung eines Teiles ihrer Werke vorbereitet. Die im Bericht 1956 geschätzte Importverkehrsmenge des Hochrhein-Einzugsgebietes von 1,1 bis 1,5 Mio t ist sicher durch die seither eingetretene Entwicklung überholt, und nichts spricht dagegen, die europäischen Integrationsbestrebungen jedoch dafür, dass die Verkehrszunahme nicht nur anhält, sondern sich verstärkt. Sind einmal mehr Betriebe (der Massenproduktion) im betrachteten Gebiet angesiedelt, so ziehen sie automatisch ein stärkeres Wirtschaftsleben allgemeiner Art nach sich («Agglomerationseffekt»). Mit Rücksicht auf den Grundsatz der freien Rheinschifffahrt, an dem festzuhalten gerade die Schweiz allen Grund hat, darf die Schifffahrt nicht mit Abgaben belastet werden; daher sind bei uns die auf mindestens 250 Mio Fr. geschätzten Kosten für den Hochrhenausbau, von denen 80 bis 100 Mio Fr. auf die Schweiz fallen mögen, vom Volke aufzubringen. Mit Recht vergleicht Gutersohn diese Summe mit der für den Strassenbau oder die Erhöhung des Schuldenplafonds für SBB-Bahnhofausbauten benötigten, wobei nicht leicht entschieden werden kann, wo der grössere wirtschaftliche Nutzeffekt liegt. Die befürchtete ungünstige Einwirkung der Hochrhenschifffahrt auf den Ertrag der SBB wird zu schwarz gesehen, Gutersohn führte mehrere Faktoren an, die dies belegen. Im ganzen zeigte er, dass der Bericht 1956 in wesentlichen Punkten überholt ist, da er sich auf die Zahlen von 1950 stützt, während heute die massgebenden Werte noch viel stärker für die rasche Anhandnahme der Schiffbarmachung sprechen. Die heutige Dynamik der Wirtschaft schaffte den Spielraum dafür, dass sich die Bahnen der Veränderung der Verhältnisse, ohne grosse Einengung, anpassen und sich noch mehr dem spezifischen Bahnverkehr widmen können. Wir empfehlen unseren Le-

sern, den ausserordentlich gründlichen Vortrag im Wortlaut zu studieren, er ist erhältlich beim Nordostschweiz. Verband für Schifffahrt Rhein-Bodensee in St. Gallen, Poststrasse 18, Tel. (071) 22 29 84.

## Mitteilungen

**Vierte Tagung der Schweiz. Gesellschaft für Automatik (SGA).** Vom 2. bis 5. Dez. 1958 hat in Zürich die 4. Tagung der SGA (angekündigt in SBZ 1958, Heft 45, S. 684) stattgefunden, die von über 800, auf die vier Tage verteilten Zuhörern besucht wurde. Das Thema dieser Tagung war gewissen industriellen Anwendungen der Automatik gewidmet, auf die wir in einem besonderen Bericht zurückkommen werden. Anlässlich dieser Tagung wurde die jährliche Generalversammlung der SGA gehalten. Prof. E. Gercke, Präsident, und Dr. M. Cuénod, Sekretär, wurden für die neue Amtsperiode wiedergewählt. Ferner erfolgte die Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder. Die Versammlung nahm Kenntnis von der erfreulichen Entwicklung der Gesellschaftstätigkeit. Diese kam zum Ausdruck durch die Organisation von vier Tagungen und durch die Herausgabe eines Mitteilungsblattes. Die Genfer Sektion der SGA entwickelte eine sehr rege Tätigkeit. Der Erfolg der SGA zeigte sich aus dem Zuwachs ihrer Mitgliederzahl. Sie hat heute über 800 Einzelmitglieder und beinahe 100 Kollektivmitglieder. Für 1959 ist eine Frühlingstagung in Lausanne in Aussicht genommen, welche die mathematischen Methoden für die Untersuchung von Regelproblemen behandeln wird, und eine Herbsttagung in Zürich über industrielle Anwendungen der Automatik. Die SGA nimmt an der Int. Vereinigung für Automatik (IFAC) teil, die im Juli 1960 einen Kongress in Moskau organisieren wird. Die Titel von Berichten Schweizerischer Sachbearbeiter für diesen Kongress sind bis spätestens Ende Januar 1959 an den Präsidenten des SGA bekanntzugeben. Alle Informationen, die Aktivität der SGA und der IFAC betreffend, sind am Sitze der SGA, Sternwartstrasse 7, Zürich, erhältlich.

**Der Swift-Damm** im Staate Washington (USA) ist der höchste Erddamm der Erde und wurde in nur 30 Monaten Arbeitszeit fertiggestellt. Die Gesamthöhe beträgt 156 m, die Kronenlänge 640 m, die Basisstärke 594 m, das Volumen 11,5 Mio m<sup>3</sup>. Der rasche Baufortschritt wurde begünstigt durch das sehr günstige, feinkörnige, fast nicht bindige Material, das in nur 2400 m Entfernung gewonnen und auch bei nassem und kaltem Wetter eingebaut werden konnte. Die Verdichtung erfolgte mit gummibereiften 50-t-Walzen. Den unteren, dichten Abschluss des Dammes bildet eine durchgehende, ausbetonierte Hohlzellen-Spundwand von 27 m Höhe und darüber eine Betonmauer von 9 m Höhe. Zur Umleitung des Wassers während der Bauzeit diente ein seitlicher Tunnel von 900 m Länge und fast 10 m Durchmesser. Die Zuleitung des Wassers zum Kraftwerk erfolgt durch einen weiteren Tunnel von 60° Gefälle, 7,6 m Durchmesser und 480 m Länge. Das Kraftwerk leistet 275 000 kW und bildet einen Teil des Lewis-River-Projektes der Pacific Power & Light Co. Es ist dazu bestimmt, besonders Winterstrom zu liefern, und ergänzt so die Columbia-Kraftwerke, welche ihre Spitzenleistung im Sommer aufweisen («Eng. News-Record» vom 2. Jan. 1958).

**Verbindungsstücke für Kunststoffrohre.** Für die Herstellung von Rohrleitungen aus Kunststoffen werden heute vor allem Hart-Polyvinylchlorid (Hart-PVC) und Weich-Polyäthylen verwendet. Beide Baustoffe zeichnen sich durch geringes Gewicht, vorzügliche Korrosionsbeständigkeit und geringe Oberflächenrauigkeit aus. Ihr Nachteil ist die geringe Wärmebeständigkeit von höchstens 60° C. Der grossen Wärmedehnung ist durch geeignete Leitungsanordnung Rechnung zu tragen. Um die Rohrmontage zu ermöglichen, entwickelte die Firma Georg Fischer AG., Schaffhausen, Fittings aus Hart-PVC, die für Betriebsdrücke bis 10 kg/cm<sup>2</sup> bei 20° C verwendbar sind und alle für eine normale Rohrinstallation notwendigen Typen wie Winkel, T-Stücke, Reduktionen, Muffen, Verschraubungen usw. in den genormten

Grössen von 12 bis 63 mm l. W. umfassen. Die Fittings werden mit den Rohren durch Kleben verbunden. Für Kaltwasserleitungen, die im Erdboden verlegt werden, eignen sich Fittings aus verzinktem Temperguss oder aus Messing, die von der selben Firma auf den Markt gebracht werden. Ueber die Verlegung von Kunststoffrohren und die Verwendung von Rohrverbindungsstücken wird in «Schweizerische Spenglermeister- und Installateur-Zeitung» 1956, Nr. 23/24 berichtet.

**Ein Unterseeboot mit Doppelreaktor.** Vor kurzem ist in den Vereinigten Staaten ein neues mit Atomenergie betriebenes Unterseeboot, der TRITON, vom Stapel gelassen worden. Der Fortschritt dieser Konstruktion besteht in ihrem Doppelreaktortriebwerk. Normalerweise wird der Triton zwar auch nur einen Reaktor benutzen; aber zur Erreichung ausserordentlicher Geschwindigkeiten sollen beide Triebwerke eingesetzt werden. Die zwei Kernreaktoren wurden von der General Electric projektiert und ausgeführt. Ihr Gewicht konnte durch den neuartigen Bau der Brennkammer mit besonderen Heizelementen erheblich vermindert werden. Im weiteren ergibt sich ein erheblicher Zeitgewinn beim Tanken dank einer Neukonstruktion der Brennzellen. Jede einzelne Zelle kann durch eine Luke des Schiffsrumpfes ausgebaut werden. Durch diese Verbesserungen wird der Triton im Verhältnis zu der bisher für die Aufladung benötigten Zeit jeweils vier Wochen einsparen. Schliesslich ermöglicht die geschilderte Anordnung auch das Tanken auf hoher See, da die kleinen Krane eines Tenderschiffes die Ladung ausführen können.

**Trinkwasser-Druckleitung Obergerlafingen - Grenchen.** Hiefür hat die AG. Hunziker & Cie. gegen scharfe in- und ausländische Konkurrenz den Auftrag zur Lieferung von 17,4 km Robeton-Spannrohren (s. SBZ 1958, S. 584, Spalte links) von 70 bis 80 cm Durchmesser und 5 m Baulänge für Prüfdrücke von 9 bis 18 atü geliefert. Es ist vorgesehen, die Auslieferung dieses Auftrages bereits im Frühjahr 1960 zu beenden.

**Schweiz. Bauzeitung.** Die Jahrgänge 1922 bis 1925 und 1937 bis 1958 hat vollständig abzugeben Frau Keller, Schaffhauserstr. 226 b, Zürich 57; die Jahrgänge 1923 bis 1950 Arch. E. Jehle, Esterlistr. 9, Pratteln.

## Buchbesprechungen

**Chambres d'équilibre.** Von Dr. A. Stucky, Professor für Wasserbau an der EPUL. 182 S. und 88 Abb. Herausgegeben in der Schriftenreihe der EPUL durch «Science et Technique», Paul Feissly, Lausanne 1958. Preis geh. 32 Fr.

Hervorgegangen aus den entsprechenden Kapiteln der Vorlesung über Wasserkraftanlagen an der EPUL wurden der «Druckstoss» und die «Wasserschlossschwingungen» in diesem Buch über den üblichen Rahmen des Vorlesungsstoffes weit hinaus verarbeitet und in sehr instruktiver und klarer Weise einem grösseren interessierten Leserkreis vorgelegt. Nach einer einführenden Darstellung des Wesens und der Wirkungsweise eines Wasserschlosses (im französischen viel besser bezeichnet mit «chambre d'équilibre») wird der Druckstoss nach der klassisch gewordenen graphischen Methode von Bergeron-Schnyder behandelt. Anschliessend folgt die allgemeine Theorie der Massenschwingung im System Druckstollen-Wasserschloss, deren Anwendung auf ein Schachtwasserschloss, der Einfluss der Regulierung und die daraus folgende Bedingung für die minimalen Querschnittsabmessungen. Eingehend werden hierauf behandelt das Kammerwasserschloss und jenes mit Ueberlauf, das gedrosselte und das Differentialwasserschloss. In einem letzten Kapitel werden einige spezielle Probleme untersucht, wie z. B. die Stauspiegelschwankungen in einem zwischen zwei Krafthäusern eingeschalteten Ausgleichbecken.

Druck und Ausstattung sind vorzüglich. Das Buch wird jedem Ingenieur und Studenten, der sich mit Wasserschlossfragen zu beschäftigen hat, wertvolle Hilfe bieten.

Prof. Gerold Schmitter, ETH, Zürich